

Rauchen und persönliche Freiheit – ein Trugschluss?



Das Bild von der großen Freiheit, die Tabakkonsum bringen soll, wurde und wird vielfach durch Klischees bedient.

Kommt das Thema Nichtraucherschutz zur Sprache, werden von Kritikern übermäßige Reglementierungswut, Bevormundung von Rauchern oder die persönliche Freiheit der Menschen aufs Tapet gebracht. Aber sind Raucher wirklich so frei, wie es die Werbung vorgeben möchte?

Wenn der deutsche Liedermacher Reinhard Mey die mit dem Tabakkonsum verbundene Unfreiheit beklagt, Menschen Urlaubsflüge in weitere Destinationen aufgrund des Rauchverbots in Flugzeugen nicht in Betracht ziehen, bei Kino- oder Theaterbesuchen die Pause als wichtigster Anker des kulturellen Abenteuers gilt und der Alltag nach Rauchpausen ge-

ordnet und strukturiert wird, steht hinter dem Begriff „Freiheit“ ein großes Fragezeichen. Das Motiv der Freiheit bedient die Tabakwerbung schon seit vielen Jahrzehnten. In den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts war das Rauchen von Zigaretten nur privilegierten Personenkreisen erlaubt, weibliche Raucher galten als unschicklich. Die Erfindung von Zigarettenrollmaschine und Streichhölzern machte das Produkt massentauglich. In den 1920er Jahren entdeckte

man die Frauen als Gruppe mit gehörigem Käuferpotenzial – der amerikanische Konzern American Tobacco brach das Tabu mithilfe von Feministinnen, indem Zigaretten zu „Fackeln der Freiheit“ und damit zu einem Symbol der emanzipierten Frau erklärt wurden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Europa mit Gratis-Tabak aus den USA im Wert von einer Milliarde Dollar überschwemmt, bald darauf wurden erste Bedenken hinsichtlich der Gesundheits-

gefährdung durch Tabakkonsum laut. Die Tabakwerbung passte sich an und verlor die Zigarette einen Hauch von Abenteuer, unabhängigem Lebensstil, Attraktivität, Flexibilität und natürlich: Freiheit. Bekanntes Testimonial war der Marlboro Man.

Mit der Zigarette durch die Wildnis

Das Konzept und die Idee der Werbung, in der ein oder mehrere Cowboys in der

Von Entscheidungsfreiheit keine Spur

Wildnis ihre Pflicht erfüllen und nichts außer einer Zigarette mit sich führen, wurde 1954 von Leo Burnett entwickelt und dient auch heute noch als beliebtes Sujet. In der letzten Ausgabe der XUND wurden die unterschiedlichen Formen der Abhängigkeit beschrieben. Neben der körperlichen Abhängigkeit durch das Nervengift Nikotin ist es insbesondere die psychische Abhängigkeit, also Erwartungen, Rituale und Lernprozesse, die den Rauchstopp erheblich erschweren. Die Freiheit, die einem Raucher vorgegaukelt wird, wird durch biologische, biochemische und psychologische Faktoren fast unmöglich gemacht.

Die Entscheidung, wo und wann geraucht wird, hat ein abhängiger Raucher nicht. Das wird im internationalen Klassifikationssystem für Krankheiten ICD-10 als Tabakabhängigkeit definiert. Tabakabhängigkeit ergibt sich aus dem starken Wunsch oder Zwang, Tabak zu konsumieren, einer verminderten Kontrolle über den Beginn, die Beendigung und die Menge des Tabakkonsums über körperliche Entzugerscheinungen bei Abstinenz, eine Dosissteigerung, um die gleichen Effekte zu erzielen, bis zu einem Fortsetzen

des Tabakkonsums trotz des Nachweises und Wissens der schädlichen Wirkung. Von Freiheit oder freier Entscheidung also keine Spur. Viele Teilnehmer in den „Rauchfrei in 6 Wochen“-Kursen antworten auf die Frage, was ihr Hauptmotiv für den Rauchstopp sei, mit der Feststellung, sich nicht mehr länger von der Zigarette den Lebensalltag vorschreiben lassen zu wollen. Erklärtes Ziel im Laufe der Kurse ist es daher, alternative Verhaltensweisen zum Rauchen zu erkunden, Versuchungssituationen zu beobachten und sein persönliches Motiv für den Rauchstopp zu finden. Begleitet werden Sie von spe-

ziell ausgebildeten Tabakentwöhnungsexperten. Eric Lawson starb im Januar an einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD, „Raucherlunge“), die durch das Rauchen bedingt war. Lawson spielte von 1978 bis 1981 den Marlboro Man. Er ist damit nicht der einzige Marlboro Man, der an den Folgen des Tabakkonsums gestorben ist: Wayne McLaren, David McLean und Dick Hammer hatten Lungenkrebs, David Millar litt ebenfalls an einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung – sie zahlten einen sehr hohen Preis für ihre symbolisierte Freiheit.

Bernhard Stelzl

„Rauchfrei in 6 Wochen“ – Termine (weitere Termine auf www.stgkk.at/tabakentwoehnung)

Ort	Räumlichkeit	Tag	Start	Ende	Zeit
Bruck an der Mur	Praxis dibebe, Brandstetterstraße 16, 8600 Bruck	Di	03.06.14	08.07.14	18:30
Feldbach	STGKK, Ringstraße 25, 8330 Feldbach	Mi	23.04.14	28.05.14	18:30
Fürstenfeld	Landeskrankenhaus, Krankenhausgasse 1, 8280 Fürstenfeld	Di	13.05.14	17.06.14	17:30
Graz	STGKK, Friedrichgasse 18, 8010 Graz	Mi	02.04.14	07.05.14	17:30
Graz	STGKK, Friedrichgasse 18, 8010 Graz	Mo	28.04.14	02.06.14	17:30
Graz	STGKK, Friedrichgasse 18, 8010 Graz	Mi	21.05.14	25.06.14	17:30
Gröbming	NMS, Wiesackstr. 470, 8962 Gröbming	Fr	25.04.14	30.05.14	18:00
Hart bei Graz	Apotheke Hart, Pachern Hauptstr. 88, 8075 Hart b. Graz	Mi	30.04.14	04.06.14	18:30
Leoben	STGKK, Mühlthaler Straße 22, 8700 Leoben	Di	29.04.14	03.06.14	18:30
Lieboch	Institut für Gesundheitsförderung, Packer Str. 128, Lieboch	Mo	28.04.14	02.06.14	18:30
Murau	Stadtgemeinde, Raffaltplatz 10, 8850 Murau	Di	03.06.14	08.07.14	18:00
Voitsberg	STGKK, C.v.-Häizendorfstraße 48, 8570 Voitsberg	Mi	04.06.14	09.07.14	18:30
Weiz	Ordination Dr. Herbert Ederer, Marburger Str. 29, Weiz	Mi	23.04.14	28.05.14	17:30

Ab einer Mindestteilnehmeranzahl von 6 Personen ist ein Seminar auch in Ihrem Betrieb

oder Gemeinde möglich. Weitere Termine unter www.stgkk.at/tabakentwoehnung.

„Rauchfrei in 6 Wochen“-Stammtisch: STGKK Graz, Friedrichg. 18, 8010 Graz

Information u. Anmeldung:
STGKK-RaucherInnen-Helpline 0316/8035 1919
oder raucherhelpline@stgkk.at



Was ist Ihr persönliches Rauchstoppmotiv?